

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

umfangreichen Zusammenstößen. Die Deutschen bauten in der Erwartung des Waffenstillstandes rasch ab. Am 8. November räumten sie in Flandern das Westufer der Schelde ganz durch Preisgabe der auf diesem Ufer gelegenen Teile von Tournai. Zwischen Schelde und Duse sowie westlich von der Maas (siehe die Kunstbeilage und die Bilder Seite 321 und 329) zogen die Deutschen ebenfalls ab, wobei sich an vielen Punkten heftige Nachhutkämpfe entwickelten. Der Feind erreichte in diesen Abschnitten die Linie Peruwelz—St.-Ghislain—Maubeuge—Wesnes und rückte gegen die Linie Liart—Warby—Sedan vor. Die Rückzugsbewegungen stützten sich im Süden auf die östlichen Maashöhen und die Woëvrefront (siehe Bild Seite 326). Die Amerikaner unternahmen hier starke Angriffe, um den Deutschen den Abmarsch im Norden zu erschweren. Das gelang ihnen an diesem Tage ebensowenig wie am 9. November, der die Fortsetzung des Rückzuges brachte, wodurch den Feinden unter anderem der Weg nach Maubeuge und Sedan geöffnet wurde. Tags darauf zeichneten sich das brandenburgische Reserve-Infanterieregiment Nr. 207 unter dem Oberstleutnant Hennigs und Teile der 192. sächsischen Infanteriedivision unter Oberstleutnant v. Zeschau, der das Infanterieregiment Nr. 183 führte, aus. Sie hielten den Anstürmen der Amerikaner stand und bereiteten ihnen auch durch Gegenstöße außerordentliche Schwierigkeiten (siehe Bild Seite 327). Der letzte Bericht des deutschen Großen Hauptquartiers vom 11. November, der diese Kunde brachte, endete mit der Nachricht: „Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute Mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.“

Das war eine Mitteilung, die vom deutschen Volke längst heiß ersehnt worden war, und doch erregte sie jetzt tiefste Niedergeschlagenheit. Die **Waffenstillstandsbedingungen** übertrafen an Härte alle Vorstellungen und Erwartungen. Sie lauteten im Auszug wie folgt:

1. Inkrafttreten sechs Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen vierzehn Tagen. Was an Truppen noch zu dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen.
3. Abzugeben sind 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
4. Räumung des linken Rheinufer; Mainz, Koblenz und Köln werden auf einen Radius von 30 Kilometern Tiefe vom Feinde besetzt.
5. Auf dem rechten Rheinufer sind 30 bis 40 Kilometer Tiefe neutrale Zone. Räumung in elf Tagen.
6. Auf dem linken Rheinufergebiet darf nichts hinweggeführt werden; alle Fabriken, Eisenbahnen und so weiter müssen intakt bleiben.
7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Wagons, 10 000 Kraftwagen sind abzugeben.
8. Unterhaltung der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten sind alle Truppen hinter die Grenze vom 1. August 1914 zurückzunehmen. Ein Termin dafür ist nicht angegeben.
10. Verzicht auf die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
12. Rückgabe des Bestandes der Belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.

13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit.
14. Abgabe von 100 Unterseebooten, 8 leichten Kreuzern und 6 Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe werden interniert und überwacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.

15. Sicherung der freien Durchfahrt durch das Kattegatt. Begräumung der Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen aus diese Durchfahrt behindert werden könnte.

16. Die Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gefapert werden.

17. Alle von Deutschland für die Neutralen verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.

18. Der Waffenstillstand dauert dreißig Tage.

Diese Bedingungen waren maßlos und in vielen Punkten technisch undurchführbar. Trotzdem blieb dem deutschen Rat der Volksbeauftragten nichts anderes übrig, als sie anzunehmen. Aber unmittelbar nach Annahme der Bedingungen richtete die deutsche Regierung eine Note an den Staatssekretär Lansing, um eine Milderung der ungeheuerlichen Bestimmungen zu erreichen. In dieser Note hieß es:

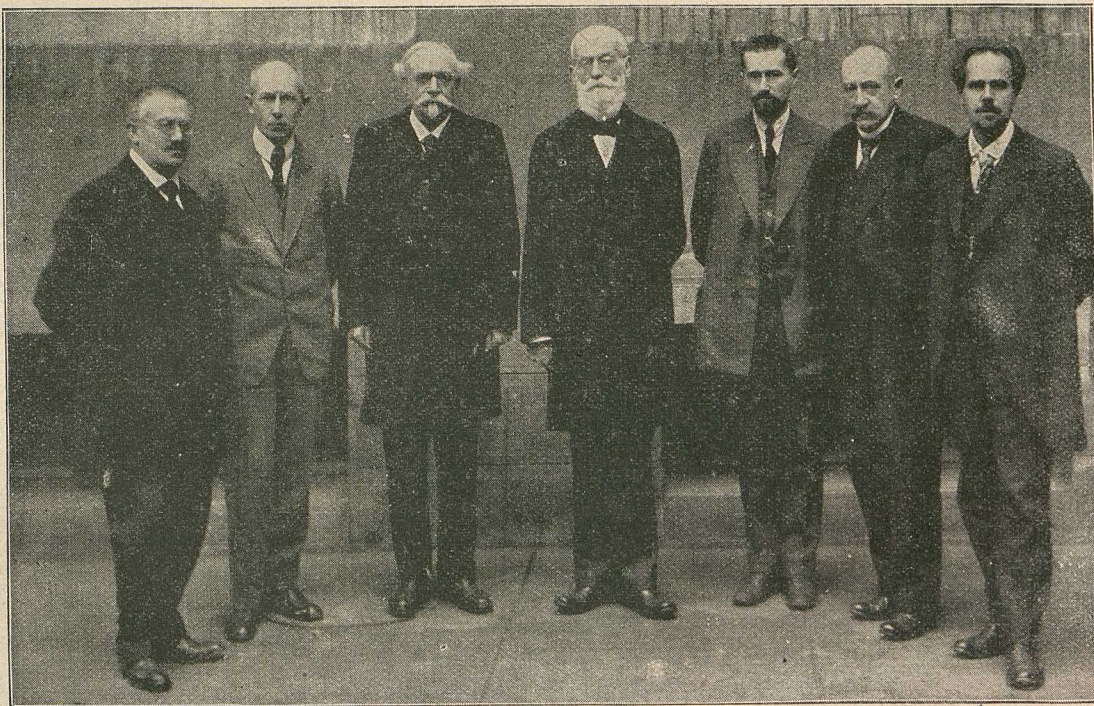
„Herr Staatssekretär! Überzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wieder herzustellen. Dieser Friede sollte den Grundsätzen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller streitigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zweck haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volk Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle.“

Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten.

Nach einer Blockade von fünfzig Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abnahme der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade die Ernährungslage Deutschlands zu einer verzweifelten gestalten und den Hungertod von Millionen Männern, Frauen und Kindern bedeuten.

Wir mußten die Bedingungen annehmen. Wir machen aber den Präsidenten Wilson feierlichst und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volk das Gegenteil der Gesinnung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Neuaufbau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Rechtsfrieden verbürgt.

Die deutsche Regierung wendet sich daher in letzter



Die neue württembergische Regierung.

Von links: Baumann, Dr. Lindemann, Bloß, Kiene, Heymann, Biefing, Crispian.